

heutige Tagung habe die Aufgabe, diese Verbundenheit zu stärken und zu festigen. Regierungsrat Schlecht vermittelte in kurzen Worten ein lebendiges Bild von dem Jubel, mit dem die Dichter des Großdeutschen Reiches die heimgekehrten Brüder der Ostmark und des Sudetenlandes beim ersten Großdeutschen Dichtertreffen in Weimar empfingen. Dieser Jubel sei der Dank gewesen für den Mut und die Treue, mit denen der Ostmärker zum Großdeutschen Reich gestanden habe. Wir könnten es alle bezeugen, in welcher vorbildlichen Weise ostmärkische Buchhändler, Verleger und Dichter unter unsäglichen Opfern ihre Pflicht an Volk und Heimat erfüllt hätten. Als Angehörige des Propagandaministeriums und als politische Leiter der Reichspropagandaleitung der Partei hätten wir, so führte Regierungsrat Schlecht aus, immer lebendigen Anteil an dem Kampf genommen, der in der Ostmark geführt worden sei. Wenn heute in dieser Arbeitstagung von der zu leistenden Aufbauarbeit auf dem Gebiet des Schrifttums gesprochen werden sollte, so geschähe das nicht vom Standpunkt der bloßen Theorie, sondern von der Warte nationalsozialistischer Kampfverbundenheit aus.

Regierungsrat Schlecht beschloß seine Ausführungen mit der herzlichsten Bitte, der staatlichen Schrifttumsarbeit tätige und aktive Helfer zu sein.

Nach der Begrüßungsrede ergriffen Regierungsrat Dr. Hövel, Regierungsrat Dr. Erdmann und Diplomvolkswirt Brugger das Wort, um zu einzelnen Fragen der Schrifttumspolitik und der Schrifttumspropaganda Stellung zu nehmen.

Regierungsrat Dr. Hövel führte in seinem Referat »Grundsätze der Schrifttumspolitik« u. a. aus: Dankerfüllten Herzens hätten wir in diesem Jahr an die Vorbereitung der ersten großdeutschen Buchwoche herangehen können, seien doch die Ostmark und das Sudetenland in das Reich zurückgekehrt. Mit Stolz könne daran erinnert werden, daß trotz Verboten und Strafen die vielseitigen geistigen Verbindungen zwischen der Ostmark, dem Sudetenland und dem Altreich nicht abgerissen seien. Die Schöpfungen der Dichter unserer heimgekehrten Gaue hätten immer wieder das Bewußtsein wachgehalten, daß wir eines Blutes, eines Glaubens und einer Sehnsucht sind.

Nach dieser Einleitung wandte sich Dr. Hövel den besonderen Aufgaben des Dichters, des Verlegers und des Buchhändlers zu. Der Dichter, der Schriftsteller, der Wissenschaftler seien die wesentlichsten Kräfte des Schrifttums, ihre schöpferische Leistung entscheide darüber, ob das Schrifttum im Leben des Volkes eine belebende und stärkende oder eine zersetzende Macht sei. Dichtung sei keine seltsame, politisch unwichtige Spielerei, sie stähle die Herzen im persönlichen und im völkischen Lebenskampf. Den Verleger zeichnete der Redner als den ersten und unersehbaren Mittler des Schrifttums, der zwar wirtschaftlichen Gegebenheiten unterworfen sei, aber trotzdem wichtige kulturelle Aufgaben habe. Seine schöpferische Leistung bestehe in der freien Entscheidung, in der Auswahl des Manuskriptes nach eigener Verantwortung. Ähnlich sei die Aufgabe des deutschen Buchhändlers, der nicht nur Kaufmann, sondern zuvörderst Treuhänder und Sachwalter des geistigen Lebens der Nation sei. Diese Dreieheit Schriftsteller, Verleger und Buchhändler sei eine

geschlossene Lebensmacht, deren Arbeit in ihren Auswirkungen zum Besten des Volkes sich entwickle.

Anschließend sprach Regierungsrat Dr. Erdmann über »Wesen und Methoden der Schrifttumspropaganda«. Vom Begriff der Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung ausgehend, entwickelte er deren Aufgaben als einen Appell an die innersten in der Systemzeit verschütteten Lebensbestände unseres Volkes. Mit dieser neuen Zielsetzung sei es möglich, eine ungeheure Ausweitung des Wirkungsbereiches der Propaganda zu erreichen. Neben der politischen Daseinsweise eines Volkes sei der Bezirk der Kultur eine zweite lebenswichtige Sphäre der völkischen Existenz. Dem kulturellen Werk komme im Leben des Volkes, auf eine lange Sicht gesehen, eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang habe der Nationalsozialismus der Kulturführung entsprechende Aufgaben zugewiesen. Nach diesen Feststellungen entwickelte Dr. Erdmann die Arbeit der Reichschrifttumsstelle und deren Bedeutung für die Förderung des deutschen Schrifttums. Neben die aktive Buchförderung sei der systematische Ausbau der Dichterlesung getreten und es sei durchaus gelungen, von Jahr zu Jahr wachsende Fortschritte zu erzielen. Dr. Erdmann schloß seine Ausführungen mit der Bitte an die Dichter, Verleger und Buchhändler, auf diesem Wege weiterzumarschieren, um das großdeutsche Schrifttum in immer steigendem Ausmaße zu einem wesentlichen Faktor der seelischen Ausgestaltung unseres Volkes und damit der politischen Stärkung und Erziehung unseres Reiches zu machen.

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete das Referat Pg. Bruggers zu Fragen der öffentlichen Buchwerbung. Sie habe eine Aufgabe übernommen, die nicht nur auf Monate und Jahre hinaus wirksam bleiben müsse, sondern Bedeutung für unsere Zukunft habe. Er stellte fest, daß zur Durchführung der ersten Maßnahmen Mut gehört habe, aus der Sphäre privatwirtschaftlicher und eigengewerblicher Überlegungen auf das Gebiet öffentlicher Buchpropaganda vorzustoßen. Der Berufsstand, d. h. der Buchhandel allein wäre zu solchen umfassenden Maßnahmen nicht in der Lage gewesen. Die öffentliche Schrifttumsarbeit sei eine nationale Aufgabe, der auch die Eigenwerbung dienstbar gemacht worden sei. So bedeutet z. B. die Werbung für das deutsche Gesundheitschrifttum Dienst an der Volksgesundheit, die Werbung für das Fachbuch laufe parallel mit den Bemühungen des Vierjahresplanes, sie diene dem Reichsberufswettkampf und dem Streben nach Qualitätsleistung und Weltgeltung deutscher Erzeugnisse. Die Parole der diesjährigen Buchwoche, »Jedem deutschen Haus eine Heimbücherei«, bedeute eine der umfassendsten Aufgaben der Buchpropaganda, deren Auswirkungen innerhalb des kulturellen Lebens unseres Volkes noch nicht abzusehen seien. Gerade die Woche des Deutschen Buches sei es, die alle an der öffentlichen Buchwerbung Beteiligten erneut in einer Front zusammenschlüsse.

Mit einigen abschließenden Worten des Kulturreferenten des Reichspropagandaamtes Wien, Dr. Wolfram, und dem Sieg-Heil auf den Führer des Großdeutschen Reiches fand die Wiener Arbeitstagung des Reichspropagandaministeriums ihren Abschluß.

Die Ostmark — Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit

Ehrengabe der Ostmark für Reichsminister Dr. Goebbels

Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »Jahreschau des deutschen Schrifttums« in Weimar wurde Reichsminister Dr. Goebbels von dem Beauftragten des Gauleiters Globocnik, Reichspropagandaamtsleiter Maul, ein Geschenkwerk übergeben, das seinem Inhalt und seiner buchhändlerischen Herstellung nach zu einem der hervorragendsten Zeugnisse deutschen Buchschaffens gehört. Es ist die Aufgabe des Geschenkwerkes, durch Urkunden und Beiträge den Anteil der Ostmark im Ringen um die deutsche Einheit zu zeigen. Es beginnt

mit einem Ausschnitt aus der Ansprache des Führers am 12. März 1938 in Linz, in der der Führer feststellt, daß er nunmehr seine Heimat ins Reich zurückgeführt habe. Eines der schönsten, buchtechnisch am schwierigsten wiederzugebenden Blätter des Werkes ist die Urkunde Ludwigs des Deutschen aus dem Jahre 844 über eine Güterschenkung in Leobenbrunn als Zeugnis für die deutsche Siedlungsarbeit im Ostraum. Unter den weiteren Urkunden befindet sich die Beglaubigung der habsburgischen Hausprivilegien durch die Stadt Wien, eine